

**Jetzt im
Buchhandel**



Sabine Fiedler-Conradi
Horst Noll

Entdeckungen im Spessart

Dreißig Rätsel, nicht nur für Einheimische

Die Rätsel

Rätsel Nr. 19

...die Investition war beweglich, pflegebedürftig, reparaturanfällig und laut ...



Nr.19 Der Moderne

Nr. 19 Der Moderne

Wenn wir an moderne Erscheinungen im Spessart denken, woran denken wir? An die Eisenbahn? An Internet? An Größtdahne? All dies kam in den Spessart. Hier nun haben wir es mit einer modernen Erscheinung zu tun, die umgekehrt aus dem Spessart kam. Sie reichte in die europäische Welt hinaus, bis ins Meer – und dies so lange, dass ein Rechtsstreit zwischen Lohr und einem kleinen Städtchen unweit des Hesses jahrhundertlang andauern konnte.

ne kapita intensive Angelegenheit. Die Investition war beweglich, pflege- und reparaturfähig und laut. Sie brauchte einen furchtlosen und tatkräftigen, der zudem ebenso geduldig wie flexibel sein konnte. Grundlegende nische Kenntnisse waren unabdingbar. Hinzu kam Detailwissen und Zolpolitik.

Nr. 27 Die Eisernen

Im letzten Rätsel hatten wir uns eine Familie vorgenommen, die aus dem Spessart nicht wegzudenken ist. Es hat ihr nichts gefehlt, sie ist trotzdem ausgestorben und der Spessart ist noch hier. In der Familie, um die es uns nun zu tun ist – es handelt sich um Handwerker und Unternehmer – entstand die Verbundenheit mit dem Spessart viel später. Begonnen hat sie eigentlich im Jahre 1794.

Das Handwerk, für das es Wald und Natur war, ist es im Spessart heute noch.

Das Handwerk, für das es Wald und Wasser brauchte und das dafür sorgte, dass es im Spessart Schläge tat – holzwesens nur beim Fällen der Bäume – scheint in der Familie über Jahrhunderte gewissermaßen vererbt worden zu sein. Man hatte mangels so großer Fertigkeit und guten Ruf gebraucht. Wenn es an Aufträgen mangelte, so holte man sie sich aus dem Odenwald, wo man heute noch rechtsgültig gut verankert war.

Die Familiennetze überlagerte allmählich ihre zahlreichen Konkurrenten im Spezial-Im Einzelnen konnte man schon bald von einem Monopol sprechen, von „Famosen“ war die Rede, gar von „Jönköp“. Dabei handelte es sich von Generation zu Generation um grundsätzliche, internationaler bezogene, dem Protestantismus zu- und der Protest abgewandte Männer; die für einen protestantischen und großzügigen Umgang mit ihrem Personal bekannt wurden. Dies ist so allgemein, bis hinein in die Lechter Untersuchungen, die 1850 von der Leichter ausgingen und der Stadt Lahr bis zum heutigen Tage ein sehr soziales Gespür geben.

Welche Familie ist gemeint?

Wieder Familie ist gemeint?

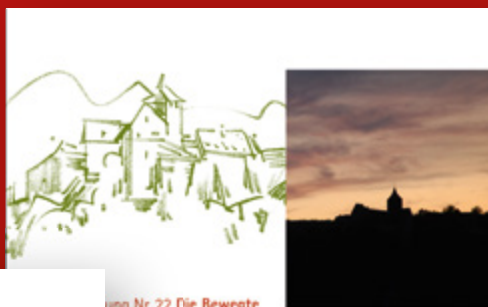


Rätsel Nr. 27
... von „Pionieren“
war die Rede, gar
von „Königen“...

Die Auflösungen

Auflösung Nr. 22

... Außergewöhnlich
ist das Neben- und
Miteinander aller
Generationen ...



Auflösung Nr. 6 Der Beherzte

Der Schweizer Reformator Johann Conrad Ulmer (1519 – 1600), der sich auch Johannes Conrad Ulmeri schrieb und dessen Nachname gelegentlich als „von Ulm“ angegeben wird, wurde in Schaffhausen geboren und erhielt seine theologische und philosophische Ausbildung in Basel, Straßburg und Wittenberg, darunter bei Calvin und Melanchthon. Als der letzte Graf von Rieneck, Philipp III., sich nach langem Zögern entschlossen hatte, die Reformation einzuführen, empfahl man ihm auf Anfrage in Wittenberg Ulmer für die Pfarrstelle in Lohr. Ulmer wurde von Johannes Bugenhagen, einem Weggefährten Luthers, ordiniert und kam dann 1544 gleich nach Lohr.



Während seiner 22 Jahre in Lohr war Ulmer als Prediger, Erzieher, Lehrer, Seelsorger und Organisator überzeugend und erfolgreich. Ab 1558, nach dem Tod Graf Philipp III., mit dem Ulmer auch eine starke freundschaftliche Beziehung verbunden hatte, die sich übrigens auch auf die dann verwitwete Gräfin auf Burg Schönsain erstreckte, wurde die Luft allerdings dünner. Lohr fiel an das Erzbistum Mainz, wo Vorbereitungen für die Gegenreformation getroffen wurden. Ulmer verließ Lohr im Jahre 1566 und wirkte fortan in seiner Heimatstadt Schaffhausen. Dort wurde er Dekan und verfasste bis zu seinem Tod im Jahre 1600 eine Reihe theologischer und seelsorgerischer Schriften. Dass er sich zu einem der einflussreichsten Reformatoren Europas entwickelte, führte man in der Schweiz gern auch darauf zurück, dass ihm das „Neudeutsche“ in Fleisch und Blut übergegangen war – gewissermaßen als Souvenir aus Lohr.



Lohr blieb bis zur Gegenreformation 1603 evangelisch, also insgesamt rund sechzig Jahre und auch noch unter Ulmers Nachfolgern, wenn die auch mit seiner Lehre nicht in allen wichtigen Punkten einverstanden gewesen sein mochten.

**Auflösung Nr. 6 ... als Prediger, Erzieher, Lehrer, Seelsorger
und Organisator überzeugend und erfolgreich ...**

Der Verlag



MIRABAVERLAG

Miraba Verlag

Sabine Fiedler-Conradi

Sackenbacher Str. 16

97816 Lohr am Main

Telefon: 09352 6056124

e-Mail: info@mirabaverlag.de

www.mirabaverlag.de

© 2014 Miraba Verlag

Sabine Fiedler-Conradi

Horst Noll

Entdeckungen im Spessart

2014

74 Seiten, Softcover DIN A5

12,90 €

ISBN 978-3-9817024-0-8



**Jetzt im
Buchhandel**

Sabine Fiedler-Conradi

Horst Noll

Entdeckungen im Spessart

Dreißig Rätsel, nicht nur für Einheimische

Den Spessart mal anders kennenlernen

Das Spessart-Rätselbuch ist da!

Den Spessart mal anders kennenlernen:
Dreißig hintergründig illustrierte Rätsel tauchen
vertraute Orte, Ereignisse, Mythen, Landschaften
und Persönlichkeiten in ungewohntes Licht. Das
besondere Zusammenspiel von Text und Bild hält für jene,
die sich im Spessart auskennen, überraschende Blickwinkel
bereit. Andere wiederum mögen sich zu neuen Entdeckungen
verführt fühlen ...

Die Lösungen – ebenso sorgfältig illustriert wie die Rätsel –
finden sich im zweiten Teil des Büchleins im Umkehrdruck,
damit sich das Ergebnis nicht vorzeitig offenbart.

Entdeckungen im Spessart
Ab sofort im Buchhandel erhältlich!



Die Rätsel

Rätsel Nr. 19

... die Investition war
beweglich, pflegebe-
dürftig, reparaturanfällig
und laut ...



Rätsel Nr. 27
... von „Pionieren“
war die Rede, gar
von „Königen“...